



Veröffentlicht auf *Nachrichten der Ortenau - Offenburger Tageblatt* (<http://www.bo.de>)

Ein Hauch von Lyrik im Rathaus

10.11.2014

Die vierte Auflage der Lesearena in der Kulturreihe »ART Appenweier« fand sehr zur Freude eines dankbaren Publikums am Donnerstag im Rathaus statt. Organisator Roland Klöpfer präsentierte sechs Autoren mit einem breit gefächerten Spektrum an Literatur.

Sechs Autoren präsentieren in der Appenweierer Lesearena ihre Werke / Breites Spektrum an Literatur

Ein Hauch von Lyrik lag in der Luft, als Bürgermeister Manuel Tabor die Gäste der Lesearena begrüßte. Mit sechs Autoren aus der Region konnte Roland Klöpfer beim Appenweierer Leseabend aufwarten. Jeder hatte zehn Minuten Zeit, die Zuhörer mit seinem Werk zu fesseln. Diese wiederum zeigten mit Kerzenlicht, das sie entweder brennen ließen oder auslöschten, ihr Interesse oder Desinteresse. So unterschiedlich wie die Autoren selbst waren auch ihre Werke. Autobiographisches, Novellen, Familienchronik, Satire oder Kurzgeschichten – die ganze Bandbreite von Literatur offenbarte sich den Zuhörern. Mundart, Philosophie, große Emotionen und Komik wechselten sich ab und wurden von den Autoren in Teamarbeit wie Bälle einander zugeworfen.

»Im G'schäft der Simpl«

Den Anfang machte Michael Graf. Der aus Baden-Baden stammende Literat beschreibt sich selbst wie folgt: »Im G'sangsverein bin ich der Gimpl, im G'schäft der Simpl«. Auf seine Gedichte trifft diese Beschreibung sicher nicht zu. In seinem Werk »In vino veritas« erzählt er die Geschichte vierer Herren, die Lobeshymnen auf ihren Wein singen. Ob aber nun der Badener, der Württemberger, der Saarländer oder der Wein von der Mosel der beste ist, das ist letztendlich dem italienischen Wirt der Taverne egal. Hauptsache, er kann seinen guten Chianti verköstigen. Grafs Blick in die Seele des alten Zechers forderte dazu auf, nachzudenken. Der Offenburger Willy Grafschmitt las Auszüge aus seinem Buch »Ein Mann, ein Weib, ein Zeitvertreib... aber immer Mensch bleiben«. In Lyrik verfasst, umgeben von einem Hauch Philosophie, unterhielt er seine Zuhörer mit zeitlosen Kurzgeschichten über beiderlei Geschlecht, in deren Pointen sich der ein oder die andere wieder erkennen konnte.

»Familiengeschichten«

Peter Griebel, auch bekannt als Windmüller und Solaranlagenbetreiber auf der Hornisgrinde, brachte wieder ein ernstes Thema auf das Leseput. Die persönlichen »Familiengeschichten der letzten 100 Jahre« behandelten Erlebnisse seines Großvaters während des Zweiten Weltkriegs. Teils der Familienchronik entnommen, teils selbst weiter recherchiert, tauchte er ein in das Leben des Arztes Karl Stahr. Ort des Geschehens: Neumarkt in der Oberpfalz. Griebel schilderte die dramatischen Erlebnisse der Bürger, als die Russen in der Stadt einfielen, beschrieb den Überlebenswillen der Menschen und die schrecklichen Enteignungen durch die Polen. Alles mündete schließlich 1947 in der Vertreibung. »Der Kampf ums Überleben fing da erst an.«

Humorvolle Geschichten

Als »alter Hase« in der Lesearena schlug Franz Sertic wieder gekonnt den Bogen mit einer humorvollen Kurzgeschichte, die »schon seit vierzig Jahre in der Schreibtischschublade lag«. Die Episode handelt von Eddi, einem Weltverbesserer und Student, der als Liebhaber der orientalischen Küche einen Job in einem

gleichnamigen Restaurant bekommt. Eines besseren wird er belehrt, als ihm der Chef, der befremdlich mit sehr südländischem Akzent spricht, ihm das Geheimnis seines Hauptgerichts präsentiert: »Schlaboli aus großen Dosen«. Diesem »Restaurantgeheimnis« macht passenderweise ein Vierbeiner ein Ende, indem er die Mülltonne im Hof umstößt.

Monika Zimmermann, ebenfalls aus Baden-Baden angereist, erfreute die Zuhörer mit »Heiter- bis Besinnlichem«. Ihr lyrisches Werk erschien 2009 unter dem Namen »Die Träume«. Mit einer Harmonie aus Beobachtungsgabe und lebendiger Bildsprache berührte sie in ihren Gedichten das Publikum. Auch dem »Märchen vom unvorsichtigen Marienkäferchen« hörte man gebannt zu. Mit einem heiteren Herbstgedicht, das die Vorfreude auf den Frühling weckte, schloss sie ihren Vortrag.

Gedichte der Mutter

Den Abend beendete mit leisen Tönen Marianne Riebold. Sie gab zwei Gedichte ihrer Mutter Rösli Kuppferle zum Besten. Die 91-Jährige, so Riebold, sei eine einfache Frau, die erst als Witwe anfang zu schreiben. Ihr Werk »Klassentreffen«, das sie in den 70er-Jahren verfasste, beschreibt treffend und zu Herzen gehend ihr Leben in der »guten alten bis hin zur heutigen Zeit«. Als krönender Abschluss eines interessanten Abends las Marianne Riebold ein selbst verfasstes Gedicht, das sie einst ihrer Mutter widmete.



Quell-URL: <http://www.bo.de/lokales/achern-oberkirch/ein-hauch-von-lyrik-im-rathaus>